Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 87 (2016)
Heft: 3: Care Gastronomie : Essen und Trinken am Lebensende

Artikel: Mund- und Zahnpflege sind für die Gesundheit alter Menschen enorm wichtig : den Betagten auf den Zahn fühlen
Autor: Nicole, Anne-Marie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-804156

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mund- und Zahnpflege sind für die Gesundheit alter Menschen enorm wichtig

Den Betagten auf den Zahn fühlen

Schlechte Mundhygiene kann bei alten Menschen schwerwiegende gesundheitliche Auswirkungen haben. Der Zahnpflege und der Mund- und Zahnhygiene muss darum besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Von Anne-Marie Nicole

Der Mund ist das Zentrum der Geschmacksempfindungen: Wir kosten und schmecken mit dem Mund. Wir produzieren Speichel. Wir essen, kauen, beissen und zerkleinern Nahrung. Mit dem Mund nehmen wir Nährstoffe auf, und wir trinken mit dem Mund.

Der Mund steht auch im Mittelpunkt unserer sozialen Beziehungen: Mit ihm bringen wir Gedanken zum Ausdruck. Wir sprechen, flüstern, lächeln, lachen und küssen mit dem Mund. Und schliesslich ist der Mund auch Lebensquelle: Er versorgt uns mit Sauerstoff. Durch den Mund atmen wir ein und aus. Die Mundhöhle mit ihren Strukturen spielt somit eine wichtige Rolle für Gesundheit, Lebensqualität und psychosoziales Wohlbefinden.

Das wussten schon unsere Urahnen – und kannten bereits eine Art von Mundhygiene. Vor unserer Zeitrechnung verwendeten die Araber zur Behandlung von schmerzenden und kranken Zähnen ein Brenneisen. Die Römer behandelten Zahnschmerzen mit heissem Öl. Andere Völker gurgelten mit Urin. Im Westen kamen im Mittelalter die Zahnzieher auf: Nicht selten waren es Scharlatane, die sich den Aberglauben rund um die Zähne gewinnbringend zunutze machten.

Die mittelalterliche Zahnmedizin und Zahnhygiene sind glücklicherweise verschwunden. Dank den Vorsorgemassnahmen, die in den 60er Jahren in unseren Schulen eingeführt wurden, und dank Kampagnen zur Zahnprophylaxe hat heute ein grosser Teil der Bevölkerung gesunde Zähne. Viele Menschen können ihre natürlichen Zähne bis ins hohe Alter behalten.

Pflegebedürftige ältere Menschen haben oft Mühe, sich um die Zähne zu kümmern.

Schwerwiegende Auswirkungen auf die Gesundheit

Diese an sich erfreuliche Entwicklung hat allerdings eine Kehrseite: Im Alter haben die natürlichen Abwehrmechanismen Schwierigkeiten, Mund- und Zahninfektionen, Karies oder Parodontalerkrankungen abzuwehren. Geschwächte, pflegebedürftige ältere Menschen haben Mühe, sich um die Zähne zu kümmern. Eine mangelhafte Zahnhygiene führt dann oft zu einer raschen Verschlimmerung des allgemeinen Gesundheitszustandes. Das bedeutet: Je älter die Menschen werden, umso wichtiger wird eine spezifische Mund- und Zahnpflege.

Die Auswirkungen einer schlechten Mund- und Zahnhygiene auf den allgemeinen Gesundheitszustand werden freilich noch häufig verkannt oder unterschätzt. Mundtrockenheit, Entzündungen der Mundschleimhaut, Druckgefühle aufgrund einer schlecht angepassten Zahnprothese, Kauprobleme sowie Schluckbeschwerden verringern die Freude am Essen, mindern also die Lebensqualität. Falsche oder Mangelernährung aber ziehen Nährstoffmangel nach sich – Gewichtsverlust, Verringerung der Immunfunktionen und der Beweglichkeit, Stürze, Brüche, Bewegungsunfähigkeit und Depressionen können die Folge sein.

Mundinfektionen begünstigen zudem eine krankhafte Bakterienflora der Mundhöhle, die beim Einatmen in die Bronchien gelangen und eine Lungenentzündung verursachen kann. «In geriatrischen Einrichtungen könnte jeder zehnte Todesfall infolge einer Lungenentzündung durch bessere Mund- und Zahnhygiene verhindert werden», sagt Frauke Müller, Spezialistin

Eat by walking: Fleischbouillon mit Eierstich in Gelform.

für Gerodontologie an der medizinischen Fakultät der Universität Genf und Präsidentin der Schweizerischen Gesellschaft für die zahnmedizinische Betreuung Behinderter und Betagter (SGZBB). Verschiedene Studien zeigen zudem einen Zusammenhang zwischen parodontalen Infektionen und Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Mundpflege ist komplex

Es gibt viele Gründe, warum alte Menschen die Zahn- und Mundpflege vernachlässigen: Sehschwierigkeiten, mangelnde Fingerfertigkeit, kognitive Beeinträchtigungen sowie eine mangelnde Bereitschaft, mit dem Pflegepersonal bei der Mundhygiene zu kooperieren. Ebenso spielt bei vielen alten Menschen eine Rolle, dass sie andere gesundheitliche Probleme ernster nehmen als Zahnprobleme.

«Früher beschränkte sich die Mund- und Zahnhygiene bei betagten Menschen, die in Alters- und Pflegeheimen lebten, darauf, dass das Gebiss zusammen mit einer reinigenden Brausetablette in ein Glas Wasser gegeben wurde. Heute gestaltet sich die Mundpflege komplizierter», sagt Frauke Müller. Richtige Zahnpflege erfordere Zeit, Kompetenz und Wissen. Darüber verfügten noch lange nicht alle Pflegenden in den Heimen.

Richtige Zahnpflege erfordert Zeit und Kompetenz. Darüber verfügen noch lange nicht alle Pflegenden.

Weitere Informationen:
www.curaviva.ch/Fachinformationen/Themendossiers
www.dentalhygienists.ch/beruf/ausbildung

«Warum findet man Coiffeure, Podologen und Physiotherapeuten in den Alters- und Pflegeheimen, aber keine Zahnhygieniker?», fragt Jacqueline Boss, Mitglied des Zentralvorstandes von Swiss Dental Hygienists, dem Berufsverband der Dentalhygienikerinnen der Schweiz. Sie setzt sich seit Jahren dafür ein, dass der gesundheitliche und soziale Gewinn, den Prophylaxe, Reinigung, Personalschulung und Fallbesprechung bringen, von den Alters- und Pflegeheimen anerkannt wird. Inzwischen hat Swiss Dental Hygienists mehrere tausend Pflegepersonen in Alters- und Pflegeheimen im Bereich der Mund- und Zahnpflege ausgebildet. In Genf bietet die Universitätsklinik für Zahnmedizin (CUMD) Fachpersonen in der Langzeitpflege ein Weiterbildungsmodul zum Thema Mund- und Zahnpflege bei pflegebedürftigen Menschen an. Die Theorie wird dabei ergänzt durch praktische Übungen zum Erlernen der richtigen Handgriffe und für die Verwendung der richtigen Produkte. Die SGZBB ihrerseits fordert ergänzend eine systematische Mund- und Zahnuntersuchung beim Eintritt ins Alters- und Pflegeheim.

Im Jahr 2015 hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) alle betroffenen Vertreterinnen und Vertreter an einem runden Tisch versammelt, um neue Zielrichtungen zu erkunden. «Wir rechnen fest damit, dass der runde Tisch zu einer Neugewichtung der Mund- und Zahnpflege bei pflegebedürftigen alten Menschen und zu einer Verbesserung der Kenntnisse des Pflegepersonals führt», sagt Frauke Müller. «Das ist gut. Aber es liegt noch viel Arbeit vor uns. Der Weg ist lang und beschwerlich», ergänzt Jacqueline Boss ihrerseits. ●